

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 55. Neuenbürg, Samstag den 12. Juli 1862.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Tr.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäthe.

Für das Fangen von Maulwürfen darf in die Gemeinde-Güter aller Gemeinden, welche Gemeindefchaden umlegen, ein Etatsfaz unter die Ausgaben künftig nicht mehr aufgenommen werden, weil die Vertilgung der Maulwürfe als eine nützliche Gemeinde-Ausgabe, für welche die Steuerkraft der Gemeindegengenossen in Anspruch genommen werden kann, nicht anzusehen ist.

Den 9. Juli 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

In Gemäßheit der Verfügung vom 4. Juni d. J. betr. die Ablieferung von Leichnamen an die anatomischen Anstalten wird der Transport der aus dem Bezirk Neuenbürg an die anatomische Anstalt in Tübingen im Laufe des Etatsjahrs 1862/63 (mit einspännigem Fuhrwerk) abzuliefernden Leichname am

Samstag den 19. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf der Oberamtskanzlei in Afford gegeben werden, wozu die Affordbesiherer eingeladen werden. Von den Bedingungen kann schon vorher auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden.

Den 10. Juli 1862.

R. Oberamt.
Bäzner.

Bekanntmachung.

Durch Gesez vom 30. Mai 1858 sind bei allen Gerichten des Königreichs Ferien eingeführt worden, welche vom 15. Juli bis 25. August dauern. Während dieser Ferien haben nur solche Rechtsangelegenheiten Anspruch auf Beförderung durch die Gerichte, welche durch das gedachte Gesez als zwingende ausdrücklich bezeichnet sind.

Wünscht also außerdem Jemand eine Rechtsangelegenheit während der Ferien durch die Ge-

richte erledigt zu sehen, so muß der Antrag hierauf gehörig begründet und, wenn schriftlich eingereicht, als „Feriensache“ bezeichnet seyn.

Das Publikum wird von Vorstehendem in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in nicht dringlichen Angelegenheiten während der Ferien zu enthalten.

Neuenbürg, den 9. Juli 1862.

R. Oberamtsgericht.
Stettner.

Revier Schwann.

Am Freitag den 18. d. M. Mittags 3 Uhr wird die Herrichtung einer Strecke Wegs von ca. 1200° durch den Staatswald Heuberg und Lindenbergr in Afford gegeben. Zusammenkunft beim Bildstöckle.

Schwann den 7. Juli 1862.

R. Revierförsterei.

Die auf den 16. d. M. angekündigte Schullehrer-Conferenz zu Neuenbürg wird eingetretener Hindernisse wegen erst acht Tage später am 23. Juli daselbst abgehalten.

Gräfenhausen, 8. Juli 1862.

Pfarrer Jeller.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der schon im Jahr 1856 gestorbenen Matthäus Fr. Blumer, Schneiders Wittwe kommt am

Mittwoch den 16. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an

in der Blumer'schen Behausung folgende Fahrniß zum öffentlichen Aufstreich als:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- u. Band-Geschirr, allerlei Hausrath und ein Schneiderhandwerkszeug,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juli 1862.

R. Gerichtsnotariat.
Zwißler.

Neuenbürg.

Verkauf tannenen Reisachs.

Aus den Stadtwaldungen Mißebene, hinterer Berg und Igenberg werden am Dienstag den 15. Juli, Morgens von 7 Uhr an, gegen Baarzahlung versteigert 11,000 gebundene tannene Abfallreiswellen. Zusammenkunft bei der Kleeameiserei.

Den 8. Juli 1862.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Conweiler.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die hiesige Gemeinde-Jagd auf 3 Jahre verpachtet.

Den 10. Juli 1862.

Schultheiß Rapp.

Wildbad.

Nächsten Montag den 17. d. M. werden 4 bis 5 Centner ausgelassenes reines Unschlitt an den Meistbietenden im Badhof dahier verkauft.

Den 8. Juli 1862.

Badinspektor
Mayr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine Poliseuse kann sogleich eintreten bei August Bär.

Wildbad.

Sensen und Sicheln

und ächte Mail, Wezsteine, bei
Th. Klunzinger.

Neuenbürg.

**Scheiben-
Schießen**

am Sonntag den 13. Juli
Nachmittags.

Schützenmeister Luz.



Wein-Verkauf.

Aus meinem Patentkeller, Scheuern-
straße Nr. 121 erlasse ich:

1858er, 1859er, 1860er u. 1861er
Oberländer-Weine

in Quantitäten von 15 Maas und dar-
über à 15 bis 24 fr. per Maas.

Pforzheim, 8. Juli 1862.

Berthold Scherer.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrtem Publikum, so wie allen meinen Bekannten und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt nun wirklich niedergelassen habe und das Schneidereigeschäft betreibe.

Indem ich mich hiermit als Schneider empfehle, werde ich mich bemühen, das mir bisher als Geschäftsführer der Frauen Blumer und Schmid selig geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten, unter Zusicherung der besten und billigen Bedienung.

R. Beck,

Manns- und Frauen-Schneider
(gegenwärtig wohnhaft bei Hrn. Bierbrauer Mayer.)

Waldrennaeh.

Da ich mein bisheriges Anwesen verkauft habe, so suche ich ein ähnliches, nur frequenter, um den Preis von 6—10,000 fl. zu kaufen, mit dem Bemerkten, daß ich trotz den verschiedenen Meinungen im Stande bin, solches baar zu bezahlen.

Friedr. Schedl, seitheriger Köstleswirth.

Neuenbürg.

300 fl. liegen zum Ausleihen parat bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Käufer.

Neusatz.

200 fl. sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Juli 1862.

Gemeindepfleger Bauer.

Neuenbürg.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Chr. Genßle, Schmiedmstr.

Kronik.

Deutschland.

Neuenbürg, 10. Juli. Ueber das heftige Gewitter am Sonntag, von dem auch unsere Gegend theilweise betroffen wurde, liegen viele Berichte vor, z. B. von Neckarsulm, Ludwigsburg, aus dem Würmthal, Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Fulda, Freiburg u. In Frankfurt, wo eben die letzten Vorbereitungen für das große deutsche Schützenfest getroffen werden, wurde hauptsächlich die Festhalle eine Stätte des Schreckens und der Verwüstung. Ein Sturm der heftigsten Art entlud sich über die Stadt und den auf flacher Ebene liegenden Festplatz, riß Dächer, Schwornsteine und Fenster ab, stürzte die Baugerüste auf dem Festplatze zusammen und beschädigte die Halle mit den übrigen dem Feste dienenden Gebäuden unter Zertrümmerung großer Massen Geschirrs bis zur theilweisen Unbrauchbarkeit, nur das Stand-

Bild der Germania (Deutschland) blieb (ein gutes Omen) unverfehrt. Drei Menschenleben giengen dabei verloren, viele Verwundungen kamen vor unter den sich auf vielleicht 10,000 belaufenden Anwesenden. Alles in 10 Minuten. Forstleute schlagen die im Stadtwald angerichteten Verheerungen auf mindestens 50,000 fl. an. — Frankfurt setzt in patriotischem Streben alles daran, um das Fest am 13. ohne Störung beginnen zu können. Kaum war der Sturm vorüber, kamen unaufgefordert Turner auf den Festplatz, um aufzuräumen, Soldaten und Arbeiter rüsteten mit verdoppelter Eile. Ueber 400 Bauhandwerker der Stadt und nächsten Umgebung sind, in vereinter und angestrenzter Thätigkeit die Schäden zu heilen, muthig und begeistert herbeigeilt; sie verzichten für ihre Thätigkeit jenseits der Feierabendstunden auf besondern Lohn. Wo sich ein solcher Gemein-sinn kundgibt, ist die sicherste Bürgschaft für das Gelingen eines der größten deutschen Nationalfeste jetzt schon gegeben.

Württemberg.

Teinach, 5. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr ist Seine Majestät der König von Wildbad her unerwartet hier angekommen und im R. Badhotel abgestiegen. Seine Majestät beschichtigten gleich nach der Ankunft die Brunnen und die verschiedenartigen Badeanstalten, äußerten über dieselben Ihre Zufriedenheit, erkundigten sich bei Bezirks- und Gemeindebeamten nach den Verhältnissen der Gemeinde und Umgebung, und kehrten nach eingenommenem Mittagmahle gegen 3 Uhr Nachmittags nach Wildbad zurück. Einige Häuser wurden, insoweit es die Zeit erlaubte, noch deforirt. (St.-Anz.)

Baden.

Pforzheim, den 7. Juli. Gestern hat in unserer Stadt eine Versammlung von nahezu 100 Bierbrauereien aus allen Theilen des Landes stattgefunden, um sich über die Einführung einer andern Bierbesteuerungsweise zu beraten und durch das Ergebnis der Verhandlungen in Stand gesetzt zu werden, der Regierung bestimmte Vorschläge machen zu können. Dies wird nun nach den Beschlüssen der Versammlung durch eine aus 7 Braumeistern bestehende Commission in der Weise geschehen, daß die zur Zeit noch übliche überlästige Controle wegfällt und an die Stelle der bisherigen Art der Besteuerung die Bezahlung von Aversal-summen nach Produktionsklassen, in welche sich die Bierbrauer je nach Verfluß von 3 Jahren selber taxiren, treten soll. (S.M.)

Bayern.

Die Berichte aus Mittelfranken und aus der Solledau über den Stand der Hopfenpflanzungen lauten im Allgemeinen gut, doch glaubt man, daß die Ernte hinter der vorjährigen etwas zurückbleiben werde. Augenblicklich werden in Nürnberg, dem Hauptpunkt des Hopfenhandels, 30—50 fl. für erste Qualität 60—80 fl. per Centner bezahlt.

Preußen.

Berlin. Der bisherige Polizeipräsident v. Winter, ein sehr populärer und hochgeachteter Mann, ist plötzlich entlassen worden, weil er, wie man behauptet, sich nicht zur verlangten Maßregelung der Presse verstehen wollte. Mit ihm, sagt die Nationalzeitung, wurde aus der unmittelbaren Umgebung des Königs der letzte Vertrauensmann entfernt, der zugleich das volle Vertrauen des Volkes besaß, und von dem es allen Einflüsterungen und Ohrenbläserereien gegenüber eine unbefangene Auffassung und Darstellung der Verhältnisse und Thatsachen erwarten zu können glaubte.

Ausland.

Rußland.

Warschau, 5. Juli. Vorgestern beim Ausgang aus dem Theater wurde in nächster Nähe ein Pistolenschuß auf den Großfürsten Konstantin abgefeuert. Die Kugel drang durch die Kleider und verwundete Seine Kaiserliche Hoheit am Schlüsselbein, ohne jedoch den Knochen zu verletzen. Der Mörder (Pole oder Russe? ungewiß) ist verhaftet! Das Befinden des Großfürsten flößt keinerlei Besorgnisse ein. (Tel. d. St.-Anz.)

England.

London. Die Noth in den Fabrikbezirken nimmt eher zu als ab; doch die Haltung der Arbeiterbevölkerung ist eine ruhige und geduldige. Dagegen bieten die Zustände Irlands dermalen ein unerfreuliches Bild. Der Geist der Gesetzlosigkeit ruft die scheußlichsten Verbrechen hervor. Mordthaten werden am hellen Tage begangen.

Miszellen.

Künstlerrache.

(Fortsetzung.)

„Du siehst, lieber Freund,“ sagte Rupekly zu Wigand, „daß mich der Franzose ohne es zu wollen, glänzend an der alten Kofette gerächt hat.“

„Und damit willst Du Dich begnügen?“ rief Wigand höchst aufgebracht. „Soll dieser Charlatan von deutscher Kunst so sprechen, als ob es eine Tagelöhner-Arbeit sey? Rupekly, lange halte ich es nicht mehr aus, wie es dieser französische Windbeutel hier treibt. Ich könnte dem Schuft auf der Stelle den Hals brechen, wenn ich nicht dächte, durch solch eine Verührung der deutschen Künslerehre Eintrag zu thun.“

„Nicht so heftig, guter Wigand,“ beruhigte Rupekly. „Glaub mir, des Franzosen Stündlein wird schon noch zeitig genug schlagen und dann ist die Reize zu triumphiren an uns.“

„Dah, da sollen wir uns wohl von dem Herrn noch auf der Nase herumtanzen lassen,“ warf Wigand vertrießlich ein.

„Nur nichts übereilt, kommt Zeit, kommt Rath,“ tröstete Rupekly.

„Wie schade, daß Dich jetzt der saubere Jouvenet nicht gehört hat,“ spöttelte Wigand, „da könnte er

eine treffliche Bemerkung über den deutschen Nationalcharakter in sein Tagebuch aufnehmen, wenn er ein solches führt. Ja abwarten und nicht handeln, nicht dreinschlagen mit Händen und Füßen, so heißt es immer bei uns. Wir werden erst warm, wenn wir geprügelt worden sind. Geh, Kupeßky, Du bist ein braver Kerl, aber vom Ungarblute fließt auch nicht ein Tröpflein mehr in Deinen Adern.“

Kupeßky, schwieg lächelnd, denn er widersprach seinem heftigen Freunde nicht gerne und dieser tobte auch noch eine geraume Weile im gleichen Tone fort. Wigand ließ auch nicht früher nach, bis im Kupeßky feierlich versprochen hatte, bei nächster Gelegenheit den Franzosen zu demüthigen oder ihm einen tüchtigen Streich zu spielen.

Weit ärger aber tobte noch die beleidigte Baroness Aurora über diesen unerhörten Hochmuth des französischen Malers. Gern hätte sie denselben durch Gift und Dolch aus der Welt schaffen lassen; allein hätte sie dann ihr Portrait von ihm gemalt erhalten? Denn darauf bestand ihr weltlicher Eigensinn jetzt mehr als jemals. Und dabei haßte sie den schändlichen Franzosen, durch den sie schon zum Gespräch der ganzen Residenz geworden war, so sehr, sie haßte ihn so glühend, daß, — daß sie ihn fast hätte — lieben können, zumal seines Stolzes wegen, der ihr doch gewaltig imponirte. Hätte er nur ein ganz einfaches „von“ vor seinem Namen gehabt, die Baroness wäre einer großen Thorheit fähig gewesen, denn der heftige Wunsch nach dem Besitze ihres Bildes war im Stande, sie zum Aeußersten zu treiben, wobei ihr freilich ihr vorgerücktes Alter gar nicht in den Sinn zu kommen schien. Hier war es jedoch ihr großer Adelsholz, der sie glücklicher Weise in den Schranken der Vernunft so ziemlich festzuhalten suchte.

Kaum war aber nach einigen Tagen ihr größter Jorn verrauht und der Vorsatz, ihren Wunsch um jeden Preis erfüllt zu sehen, wieder fest in ihr geworden, so mußte auch schon der Kammerdiener wieder hin zu Jouvenet, um eine Dresche in die Willensmauer des Malers zu rennen. Allein Jouvenet war noch immer nicht geneigt, den Wunsch der Baroness zu erfüllen und fertigte stets den Boten auf die kürzeste Weise ab. Endlich aber versuchte die beharrliche Dame das letzte Mittel, indem sie ein Billet an Jouvenet schrieb, worin sie ihm die ungeheure Summe von tausend Dukaten versprach, wenn er sie malen würde.

Diesem Anerbieten konnte nun Jouvenet doch unmöglich widerstehen, zumal da sein eigentlicher Beweggrund zur Verweigerung des Bildes bis jetzt meist immer nur in dem Alter der Bestellerin zu suchen gewesen war. Nach einer vorgespiegelten Ueberlegung von mehreren Minuten, sagte endlich Jouvenet dem Kammerdiener, daß er übermorgen früh der Baroness seine Aufwartung machen würde, obgleich die verschiedenen Grafen und Fürsten, die deshalb nur länger warten mußten, gewiß höchst aufgebracht darüber seyn würden.

Der Kammerdiener eilte froh nach Hause, denn auch in freute es, daß er nun des ewigen Hin- und Herschickens überhoben sey und meldete seiner Herrin den Entschluß Jouvenets. Die Baroness war außer sich vor Vergnügen, und verwandte die ganze ihr bis zum Besuche des Malers noch bleibende Zeit zu Schmuck- und Verjüngungsvorbereitungen. Da wurden hundert verschiedene Paartouren versucht, ehe sie die richtige herausfinden konnte und über die Wahl des Kostüms gerieth sie womöglich in noch größere Zweifel. Die Baroness hätte in nicht größerer Verlegenheit seyn können, wenn ihr ein kaiserlicher Besuch zugebacht gewesen wäre. An Schlaf war in den dazwischen liegenden zwei Nächten so viel als gar nicht zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Wer sich der Zimmerfliegen mit Vergnügen entledigen will, der züchte die sehr hübsche Pflanze *Apoeynum androsaemifolium* (Hundskopf) aus Samen und Stecklingen oder durch Wurzeltheilung. Es ist ein hübscher, immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig, und mit hübschem, länglichem oder oblongem Blattwerk bedeckt, so wie mit Tausenden lieblicher, kleiner, rosiger und weißer Blumen, von der Gestalt der Maiglöckchen, überfüllt ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Orangenduft entströmt. Dieser Fliegenfänger erfüllt seine Aufgabe in der Weise, daß die fünf Staubfäden der Blümchen, welche einen von den Fliegen besonders geschätzten Honig aussenden, jene beim Naschen des letzteren festhalten und durch Erdrücken tödten. Fünf Fliegen nach oder nebeneinander können sich in dieser Falle fangen. Dann erst welkt die Blume und läßt ihre Opfer los.

Neuenbürg. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen nach dem Schrotten-Ergebniß vom 5. Juli 1862.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis					
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.			
1 Scheffel	Kernen	Pfd. 265	Pfd. 265	Pfd. 265	fl. —	fr. —	fl. 19	fr. 21	fl. —	fr. —
1 Simri	gemischte Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Haber	—	20 1/4	—	—	—	—	52	—	—
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheissenamt. Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.